

Rez. ENGEHAUSEN (HGG.), MORITZ, *Universitätsjubiläen*

ENGEHAUSEN (HGG.), Frank, MORITZ, Werner, *Die Jubiläen der Universität Heidelberg. Begleitband zur Ausstellung im Universitätsmuseum Heidelberg 19. Oktober 2010-19. März 2011*, (= Archiv und Museum der Universität Heidelberg Schriften 18), Ubstadt-Weiher 2010.\*

In einem Forschungskolloquium widmete sich die FRIEDRICH-SCHILLER-Universität Jena im März 2014 „Ambivalenten Orten der Erinnerung an deutschen Universitäten“, ebenfalls im vergangenen Jahr erschien Martin DRÜDINGS<sup>1</sup> umfangreiche Münsteraner Dissertation über akademische Jubelfeiern, und 2011 beging, die älteste deutsche Hochschule und ehemals kurpfälzische Landesuniversität, die *Ruperto Carola* in Heidelberg, ihren 625. Geburtstag. Zu diesem Jubiläum erschien nicht allein ein im Großformat gehaltener, gewichtiger Wissenschaftsatlas<sup>2</sup>, auch das Universitätsmuseum präsentierte eine informative Ausstellung über die diversen Heidelberger Universitätsjubiläen von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Der hier anzuzeigende, mit sieben, vornehmlich auf den Beständen des Universitätsarchivs basierenden Beiträgen erweiterte Katalog und Begleitband bietet „wichtige Bausteine für ein wissenschaftlich fundiertes Gesamtbild der Heidelberger akademischen Jubiläumsfestkultur von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart“ (S. 6).

Den chronologischen Bogen eröffnet Reinhard DÜCHTING mit seinem Blick auf die frühen Jubiläen 1587 und 1686. Interessanterweise feierte man erstmals 201 Jahre nach der Eröffnung der Universität im Oktober 1386. Denn verschiedene „Hinde-

---

\* Der Liberalität der Herausgeber Jürgen KEDDIGKEIT und Barbara SCHUTTPELZ, Kaiserslautern, ist die Erlaubnis zu verdanken, daß die Besprechung in dieser Form hier abgedruckt werden durfte; cf. etiam als Erstveröffentlichung Wolfgang MÜLLER, in: JbKL 13-15 (2013-15), S. 524-527.

1 DRÜDING, Martin Akademische Jubelfeiern. Eine geschichtskulturelle Analyse der Universitätsjubiläen in Göttingen, Leipzig, Münster und Rostock (1919-1969), (= Geschichtskultur und historisches Lernen 13), Berlin 2014.

2 MERSEBURGER (HGG.), Peter, SCHUCH, Thomas Wissenschaftsatlas der Universität Heidelberg. 625 Jahre Ruperto Carola, Knittlingen 2011. Vgl. dazu meine ausführliche Rezension in: ZGO 161/N.F. 122 (2013), S. 731-735.

rungsgründe“ und „gravierende Streitereien und Tumulte zwischen Bürger- und Studentenschaft bereits im September 1586 mit schädlichen Auswirkungen auf Leben, Besuch und Ansehen der Universität“ (S. 11) hatten wohl zur Vertagung des dann in Anwesenheit des Administrators JOHANN CASIMIR am 30. November 1587 begangenen Jubiläums geführt. Der Prorektor, der reformierte Professor für Altes Testament GEORG SOHN, skizzierte in seiner Festrede „die Entwicklung der Universität von einer papistisch-scholastischen Anstalt zu einer (...) erleuchteten reformierten Anstalt“ (S. 12). Ein Jahrhundert später „warfen der Konfessionswechsel in der Kurpfalz und die politisch-militärische Bedrohung [im Vorfeld des pfälzischen Erbfolgekrieges W.M.] Schatten auf das Jubiläumsjahr“ (S. 15). Die Feierlichkeiten vom 3. bis 5. Dezember 1686 dauerten länger, es gab diverse Ehrenpromotionen, teils vom Hof, teils von der Universität finanzierte Festessen und Einladungen an auswärtige Hochschulen. Die rund 30 von anderen Universitäten eintreffenden Glückwunschartikeln erinnerten unter anderem an die kurz zuvor erfolgte Befreiung Budas von den Türken, an bedeutende Heidelberger Gelehrte oder die während des Dreißigjährigen Krieges geraubte, nun im Vatikan befindliche Bibliotheca Palatina. Das „letzte Jubiläum der kurpfälzischen Universität“ 1786 beleuchtet Andreas CSER. Zwei Jahre zuvor war die Kameral Hohe Schule von Kaiserslautern an den Neckar verlegt worden. Der eine „rigorose“, Katholiken bevorzugende „Berufungspolitik“ (S. 26) betreibende Kurfürst CARL THEODOR hatte schon zu Beginn seiner Herrschaft die universitären Statuten bestätigt und dann 1782 die Hochschule „mit einem Kapital von 35000 Gulden ausgestattet“ (S. 25). Schließlich fanden die Festivitäten „zwischen den beiden Namenstagen des Kurfürsten“ (S. 29) vom 5. bis 9. November 1786 statt, wobei übrigens ein Schneeregen die sorgfältigen Festzugsplanungen obsolet werden ließ. Im Rahmen der Feierlichkeiten präsentierte der aus Kaiserslautern gekommene JOHANN HEINRICH JUNG-STILLING übrigens eine begeisterte Resonanz findende Rede „Über den Geist der Staatswissenschaft“, und die am 9. November proklamierten neuen „vom Geist der Kontrolle und Überwachung durchzogenen“ (S. 36) Universitätsstatuten wiesen der Wissenschaft die Aufgabe zu, „dem Staat und der Kirche brauchbare und nützliche Diener, auch gute Bür-

ger zur Verfügung zu stellen“ (S. 35). Neben dem katholischen fand ein kurzfristig durchgesetzter reformierter Schlußgottesdienst statt, in dem Kirchenrat JOHANN FRIEDRICH MIEG für „hellere Zeiten“ (S. 37) und Aufklärung plädierte.

„Kaisertreu, badisch, protestantisch“ wurden 1886 und 1903 die folgenden Jubiläen begangen. Dabei entfaltet Armin SCHLECHTER recht ausführlich Planung und Festverlauf. So erschienen beispielsweise zum 500-jährigen Jubiläum vom 3. bis 7. August 1886 ein Urkundenbuch, eine „Illustrierte Fest-Chronik“ und eine fragmentarisch gebliebene Universitätsgeschichte, es gab einen historischen Festzug, und es wurde eine provisorische Festhalle errichtet. Recht aufschlußreich lesen sich die zahlreichen Ansprachen und Grußworte, die durchaus die „Internationalität der Wissenschaft“ erwähnten, aber auch den „greisen Heldenkaiser Wilhelm“ als „Schirmherrn des Weltfriedens“ (S. 45) verklärten oder wie HEINRICH VON TREITSCHKE „die Studentenschaft in Waffen und die Verbindung von deutscher Waffenkraft und deutscher Kraft des Wissens und des Denkens verherrlichte“ (S. 51). Auch war die „kleindeutsche, antikatholische Ausrichtung“ (S. 56) der Festrede des Philosophen KUNO FISCHER nicht unumstritten.

17 Jahre später würdigte das vom 5. bis 9. August dauernde Jubiläum des Jahres 1903 die 1803 erfolgte Reorganisation der Universität im Zuge der napoleonischen Flurbereinigung unter badischer Ägide. Während der Historiker ERICH MARCKS die Festrede zur jüngeren Universitätsgeschichte hielt, brachte der Jurist RICHARD SEHRÖDER beim Festkommers auch ein Hoch auf die „zahlreichen Studentinnen“ aus, die den „schönsten Schmuck unserer Versammlung bildeten“ (S. 60). Mit Ehrenpromotionen zeichnete man nicht nur zwei schottische Theologinnen aus, sondern auch Persönlichkeiten wie HENRI DUNANT, PETER ROSEGGER, RICHARD STRAUSS und HANS THOMA.

Im Zeichen des Hakenkreuzes und der nationalsozialistischen Diktatur stand im Juni 1936 und damit kurz vor der Berliner Olympiade der 550. Geburtstag der *Ruperto Carola* (Ella PLETT), der nicht zuletzt „in den Dienst einer möglichst starken Auslandspropaganda“ gestellt werden (S. 66) und die enge Verbindung zwischen der Wissenschaft, der von HITLER vollbrachten „deutschen Wiedergeburt“ und der nationalsozialisti-

stischen Ideologie dokumentieren sollte. Insgesamt markierte die 550-Jahrfeier eine mehr oder minder bewußte „Abwendung von den altherwürdigen Traditionen der Universität“ (S. 74). Dies zeigte symbolisch der Austausch des Fassadenschmucks der Neuen Universität, wo ein Adler PALLAS ATHENE ersetzte und die Inschrift „*Dem lebendigen Geist*“ in „*Dem deutschen Geist*“ „aktualisiert“ wurde. Während die englischen Universitäten wegen der Vertreibung der jüdischen Wissenschaftler die Feierlichkeiten boykottierten und sich französische und niederländische Hochschulen angeschlossen, erachteten die amerikanischen Universitäten einen Boykott „als kontraproduktiv“ (S. 76), und der Präsident der Universität Harvard betonte, „Heidelberg werde nicht aufhören, ein kulturelles Weltzentrum zu sein, wenn Hitler längst im Grab mode-re“ (S. 77).

Mit einem Festakt am 13. Mai 1953 und einer Ansprache von Bundespräsident THEODOR HEUSS gedachte die Universität ihrer Reorganisation 1803 (Frieder HEPP) und präsentierte eine Ausstellung im Kurpfälzischen Museum, die übrigens die jüngste Vergangenheit und das XX. Jahrhundert nicht thematisierte. Vom 26. Mai bis zum 4. Juli 1961 erfolgten die Feierlichkeiten zum 575. Geburtstag, zu deren Programm eine erneute Ausstellung im Ottheinrichsbau des Schlosses und zahlreiche Begegnungen und Ehrungen zählten. Frank ENGEHAUSEN porträtiert das im Oktober 1985 eröffnete und bis Oktober 1986 dauernde Jubiläumsjahr, mit dem neben einer sechsbändigen Festschrift das Projekt des Heidelberger Gelehrtenlexikons, die Ausstellung von 600 Exponaten aus der *Bibliotheca Palatina* in der Heiliggeistkirche, der Bau eines Tiefenmagazins der Universitätsbibliothek, die Einrichtung des Internationalen Wissenschaftsforums oder Ausstellungen verbunden waren und „die dunklen Kapitel der Universitätsgeschichte nicht beschwiegen“ wurden (S. 96). Im Rahmen der „Universitäts-tage in der Region“ illustrierten Anfang Mai 1986 Veranstaltungen in Neustadt die historischen Verbindungen zur linksrheinischen Pfalz. Den Abschluß des Jubiläumsjahres markierte der Festakt am 18. Oktober 1986. Da der Allgemeine Studentenausschuß - wohl als Resonanz auf die Studentenproteste der späten 60er und frühen 70er Jahre - an der Festwoche bewußt nicht beteiligt worden war, bot der AStA eine

„Herbstuni“ und einen „alternativen Festzug“ an. Insgesamt zeigte sich aber nach einem Diktum der Ulmer Südwestpresse, „daß der Mythos Heidelberg immer noch funktioniert“ (S.106). Eine facettenreiche, vergleichende Analyse Frank ENGEHAUSENS zu vier Jahrhunderten akademischer Festkultur und ein Überblick zu den unterschiedlichen Motiven, Anlässen und Dimensionen der Jubiläen runden den Aufsatzteil ab.

Der folgende, teilweise illustrierte Katalog stellt die 113 Exponate der Ausstellung vor, darunter Archivalien, Broschüren, Medaillen, Programme, Zeitungsartikel, Gemälde und Photos. Unter den Dokumenten befinden sich das Porträt JUNG-STILLINGS und die Titelseite seiner Festrede „Über den Geist der Staatswissenschaft“ (S. 131-132) ebenso wie eine Aktennotiz des Rektors über seine Beratungen mit Bundespräsident HEUSS. Demnach dürfe die im Mai 1953 vorgesehene Feier „nicht länger als 1½ Stunden dauern“. Außerdem verbat sich HEUSS „auf das dringlichste, daß während der Veranstaltungen in der Aula und im Museum photographische Aufnahmen gemacht werden“ (S. 163). Ein Quellen- und Literaturverzeichnis sowie ein Bildnachweis schließen die interessante Publikation ab.

*Wolfgang Müller*